

2.02.19 / Minsdau

Kabarettistischer Hochgenuss auf Plattdeutsch

GARBSEN (rs). Mit ihrem neuen Programm „Wat denn“ begeisterte Kabarettistin Brigitte Wehrhahn wieder einmal ihr Publikum in der Gaststätte „Zur Eiche“. Im voll besetzten Saal der Gaststätte zog sie wieder alle Register, um die Lachmuskeln des Publikums auf Plattdeutsch zu strapazieren.

Mit ihrem Programm bewies die Künstlerin, dass die niederdeutsche Sprache eine Plattform für die Kleinkunst ist. „Auf Plattdeutsch kann man Dinge sagen, die man sich auf Hochdeutsch verkneifen würde“, ist die Erkenntnis von Brigitte Wehrhahn.

Ihr neues Programm handelte von früher und heute, immer im Vergleich und mit einem Lächeln betrachtet. Ein wichtiges Thema sind Männer und Frauen, die nach Wehrhahns Meinung eigentlich nicht zusammenpassen.

Sie warf aber auch einen Blick auf die Politik und zog dabei aktuelle Ereignisse in ihren Vortrag mit ein. Ein Thema waren auch die „Jungs von Flinten-USchi“, die sich ja beim Moorbrand nicht gerade mit Ruhm bekleckert haben. Dabei stellte sie fest, dass unter Strohköpfen Geistesblitze Katastrophen sein können. Dass Wehrhahn auch deftiger formulieren kann, zeigte sich bei den Themen „Sommerhitze“ und „Geburt“. So erklärte sie dem Publikum,

dass sich Störche bei großer Hitze zum Abkühlen auf die Fäute (Füße) kackert, das muss man sich mal beim Menschen vorstellen. Die Geburt definierte Wehrhahn so: „Eine Geburt stelle ich mir vor, wie einen Bernhardiner durch eine Katzenklappe zu schieben, besser niederträchtig als hochschwanger.“

Aber auch die große Politik bekam ihr „Fett“ weg. So bezeichnete sie Berlin als ein Festival der Verantwortungslosigkeit. Um einen Übergang auf die Weltpolitik zu schaffen, stellte sie als Selbsteinschätzung fest: „Ich bin heute wieder so blöd, ich könnte glatt die USA regieren.“ Auch das Älterwerden durfte nicht fehlen. „Im Kampf um das Alter zählen nur noch Werte - so Cholesterin, Zucker und Leber.“ Sie behauptete aber auch, dass jeder Mensch umso bissiger wird, je weniger Zähne er hat.

Auch das Handyzeitalter ging nicht spurlos an Wehrhahn vorbei. Sie ermunterte die älteren Gäste, die jüngeren Menschen über die Strafe zu bringen, damit sie beim Telefonieren nicht zu Schaden kommen.

Alle Besucher waren sich einig, dass dieser Abend wieder einmal ein kabarettistischer Hochgenuss war, denn er war eine geschmackvolle Mischung, mal derb frivol und zotig, aber auch kritisch und zum Nachdenken anregend.



Schon zur Tradition gehört der Pausen-Cointreau, den Marc Windhorn (Besitzer der Gaststätte „Zur Eiche“) Brigitte Wehrhahn kredenzt.